

Deiktische Konstruktionen des Deutschen aus lexikographischer Perspektive

D.O. Dobrovolskij

Russian Academy of Sciences, Russian Language Institute

In German, there are two quasi symmetrical constructions: vor sich hin and vor sich her. These constructions are relatively frequent; however, their meanings have not been sufficiently investigated and their lexicographic description remains rather poor. These constructions are highly idiosyncratic, at least from the perspective of other languages, i.e. speakers have no chance to use them properly if they do not learn them as idiomatic units of the lexicon. The reason is that the meaning of these constructions does not come about as a result of the composition of meanings of their constituent parts. In this sense, these two constructions have also to be studied within both phraseology and Construction Grammar.

The best way to deal with the semantics of vor sich hin lexicographically is to postulate a prototypical meaning of this construction and to impose semantic rules (in the sense of Apresjan), which modify the prototypical meaning according to the context. In other words, here we are dealing with coercion. The semantic features that are good candidates for the structure of the prototypical meaning are 'duration', 'introversion', 'weak intensity', 'uncontrallability', 'not result-oriented'. In every single VP-construction, the prototypical meaning is specified through focusing some of the semantic features and/or deleting others.

The corpus-based analysis of the construction vor sich her showed similar results. From the theoretical perspective, this construction deserves special attention because of the semantic contribution of the deictic element her. It is obvious that here we are not dealing with the 'standard meaning' of her. The deictic element her focuses here the idea of the 'parallel movement'. Obviously, the deictic elements hin and her have a much richer semantic potential than is assumed in the traditional lexicological and lexicographic description.

1. In diesem Beitrag werden einige Besonderheiten der deutschen Deixis diskutiert, die in den traditionellen Wörterbüchern nicht ausreichend beschrieben sind. Da diese Besonderheiten aus der Perspektive anderer Sprachen idiosynkratische Phänomene darstellen, bleibt ihre adäquate lexikographische Beschreibung eine aktuelle Aufgabe sowohl für ein- als auch für zweisprachige Wörterbücher. Die vorliegende Untersuchung stellt einen Teil des corpusbasierten Projekts zu deiktischen Konstruktionen dar, das im Forschungsprogramm 'AAC – Austrian Academy Corpus' an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in diesem Jahr in Angriff genommen wurde.

2. Ein nichttrivialer Unterschied zwischen dem Deutschen und Sprachen wie Russisch, Englisch, Französisch besteht in der Organisation deiktischer Mittel. Das Deutsche verfügt über ein entwickeltes System der lokalen Deixis mit adverbialen Elementen *hin* und *her*. Vgl. *herauf – hinauf, herunter – hinunter, herein – hinein, heraus – hinaus*. Die Sprachen, die keine vergleichbaren deiktischen Elemente haben, können zwar die entsprechenden lokalen (sowie die darauf basierenden metaphorischen) Oppositionen lexikalisch ausdrücken, behandeln sie aber nicht als nahezu grammatikalisierte Konzepte und fokussieren die lokale Position des Beobachters nur gelegentlich. Dies hängt möglicherweise mit der bekannten Opposition der *verb-framed* und der *satellite-framed languages* zusammen. Das Deutsche tendiert als eine prototypische satellitenorientierte Sprache dazu, die Richtung und das Ziel der Bewegung nicht mit Hilfe des Verbs selbst, sondern mit Hilfe eines Adjunkts auszudrücken (vgl. dazu u.a. Talmy 2003: 222).

Bei der Wiedergabe des gleichen Inhalts mit Hilfe einer anderen Sprache (z.B. des Russischen) bleiben die deiktischen Gegenüberstellungen oft unübersetzt. So heißt sowohl *nach oben her* als auch *nach oben hin* auf Russisch einfach *вверх* 'nach oben'. Die Unterschiede zwischen *hin* und *her* können zwar metasprachlich erfasst werden, z.B. *nach oben hin* = *вверх* (при том, что говорящий находится внизу), d.h. 'nach oben (wobei sich der Sprechende unten befindet)', werden aber mit übersetzt, nur wenn dies kommunikativ notwendig ist.

Aus dieser Sicht kann eine corpusbasierte kontrastive Untersuchung dieser sprachlichen Mittel im Deutschen und Russischen Ergebnisse liefern, die auf tieferliegende konzeptuelle Unterschiede zurückgehen und lexikographisch ausgewertet werden können. Die traditionellen zweisprachigen Wörterbücher geben sehr knappe metasprachliche Hinweise zur Interpretation der deutschen *hin*- und *her*-Konstruktionen, die mit der Behandlung dieser Konstruktionen in authentischen Übersetzungen wenig zu tun haben. Dies hängt einerseits damit zusammen, dass die kontrastiven Beschreibungen der zu vergleichenden lexikalischen Systeme, die nicht auf Parallelcorpora basiert sind, für ihre Generalisierungen nicht ausreichend empirischen Input haben, andererseits damit, dass die Semantik der betreffenden deiktischen Elemente zu wenig erforscht ist.

Traditionell wird die Semantik von *hin* und *her* ausgehend von der Position des Sprechenden beschrieben: vgl. *her* 'in Richtung zum Sprechenden', *hin* 'in Richtung vom Sprechenden weg'. Dies stimmt nur in Bezug auf die kanonische kommunikative Situation, d.h. auf die Situation, in der sich Sprecher und Hörer am gleichen Ort befinden (vgl. dazu Lyons 1977: 579), z.B. *Komm her!*; *Geh hin!* etc. In diesen einfachen Fällen kann *her* (selbstverständlich bei der kommunikativen Notwendigkeit) als *сюда* und *her* als *туда* übersetzt werden. Aber selbst die leichteste Abweichung von der kanonischen Situation macht diese Äquivalenz unmöglich. So darf die Frage *Darf ich herein?* nicht mit Hilfe von *сюда* übersetzt werden (*туда* ist übrigens auch kaum passend). Das liegt daran, dass der Sprechende in diesem Fall nicht das Subjekt der Deixis ist: *her* bezeichnet hier nicht die Richtung 'zum Sprechenden', sondern eindeutig 'vom Sprechenden weg'. Sprecher und Hörer befinden sich nicht am gleichen Ort: der Sprecher ist 'draußen' und der Hörer, der hier die Rolle des Subjekts der Deixis übernimmt, ist 'drin'. Mit anderen Worten, das Subjekt der Deixis fällt nicht immer mit dem Sprechenden zusammen. Oft handelt es sich dabei eher um das Subjekt der Betrachtung (vgl. ausführlicher Добровольский, Падучева 2008).

3. Einen inhaltlichen Schwerpunkt des Beitrages bilden idiosynkratische Konstruktionen mit *hin* und *her*, d.h. Konstruktionen, deren Bedeutung nicht additiv aus den Bedeutungen der Bestandteile zusammensetzt (vgl. den Begriff Konstruktion in der *Construction Grammar*; dazu u.a. Fillmore 1990). Wenn sie nicht als idiomatisierte Einheiten des Lexikons gespeichert sind, ist ihr adäquates Verständnis, geschweige denn korrekter Gebrauch, kaum möglich.

Im Deutschen finden sich zwei quasisymmetrische Konstruktionen *vor sich hin* und *vor sich her*. Diese Konstruktionen sind relativ gebräuchlich, aber trotzdem aus semantisch-theoretischer Sicht kaum erforscht und lexikographisch unvollständig beschrieben.¹ Die Beschreibung der Konstruktion *vor sich hin*, die sich im Duden-GWDS unter **vor** (a) und unter **hin** (b) findet (*vor sich her* ist dort übrigens überhaupt nicht erfasst) ist aus mehreren Gründen (dazu weiter unten) nicht zufriedenstellend; vgl.

(a) **vor sich hin** (*ganz für sich u. in gleichmäßiger Fortdauer*): vor sich hin schimpfen, reden, weinen.

(b) **vor sich hin** (*ohne die Umwelt zu beachten, für sich*) murmeln, reden, gehen [die Bedeutung von *hin* wird in der betreffenden Lesart irreführenderweise paraphrasiert mit 'drückt die Erstreckung aus (räumlich)']

¹ Die Wörterbücher liefern zu diesen Konstruktionen nicht einmal rein grammatische Angaben. So steht hinter der Form *sich* in *vor sich hin* ein akkusativisches (vgl. *Ich döse vor mich hin*) und in *vor sich her* ein dativisches Pronomen (vgl. *Ich schiebe alles immer vor mir her*).

Aus dieser lexikographischen Beschreibung könnte man schließen, dass die betreffende Konstruktion die folgenden semantischen Merkmale als obligatorische Komponenten ihrer Bedeutung aufweist: ‘Durativität’ und ‘Nichtbeachtung der Umwelt’ bzw. ‘Introvertiertheit’ (das heißt, dass die betreffende Handlung nicht ‘nach außen’, sondern ‘nach innen’ gerichtet ist). Einerseits scheinen diese semantischen Merkmale ganz adäquat zu sein, andererseits finden sich viele Belege, in denen diese Merkmale nicht realisiert werden; vgl. (1) und (2).

- (1) Wenn die Bakterien von keiner Zahnbürste gestört *vor sich hin gären* können und gleichzeitig genügend Zucker als Rohmaterial bekommen, dann werden große Mengen Milchsäure gebildet, die zuerst den Zahnschmelz angreift. (DeReKo: Cosmas II, P00/APR.15369)
- (2) Er *nickte vor sich hin* und sagte abschließend: «Das ist wichtig». (RNC: M. Ende. Momo)

Das Subjekt in (1) – *die Bakterien* – kann nicht als ‘introvertiert’ bzw. ‘in sich gekehrt’ konzeptualisiert werden, während Kontext (2) die Durativität ausschließt. Es handelt sich eher um eine iterative Handlung.

Für eine genauere semantische Erfassung dieser Konstruktion sind zumindest drei Momente erforderlich. Erstens muss das Verb, das diese Konstruktion als Adverbial regiert, immer mit berücksichtigt werden, denn in den relevanten Fällen ist *vor sich hin*, semantisch gesehen, kein freies Adjunkt, sondern ein Teil des Prädikats.² Es handelt sich dabei also um die Konstruktion [*vor sich hin* + V] (auch bei der Beschreibung von *vor sich her* muss das entsprechende Verb als Bestandteil der Konstruktion [*vor sich her* + V] mit berücksichtigt werden).

Zweitens stellt sich die Frage, ob je nach semantischer Klasse des betreffenden Verbs verschiedene Lesarten von *vor sich hin* unterschieden werden müssen. Eine alternative Beschreibungsart geht von der Existenz verschiedener selbständiger Konstruktionen mit der Struktur [*vor sich hin* + V] aus. Eine weitere Alternative basiert auf der Idee der kontextuellen Variation (*coercion*).

Drittens stellt sich die Frage nach dem semantischen Beitrag vom deiktischen Adverbial *hin*. Da die bis dato bekannten Lesarten von *hin* die Verwendung dieses deiktischen Elements in der Konstruktion *vor sich hin* nicht abdecken, muss die relevante semantische Leistung von *hin* hinterfragt werden, einschließlich der Wege der semantischen Derivation dieses Adverbials. Vgl. die räumliche Lesart von *hin* im Sinne der Zielgerichtetheit vom Sprechenden weg (*nach rechts hin*) sowie zeitliche Lesarten dieses Adverbials im Sinne des als Ziel zu interpretierenden Zeitpunktes (*zum Winter hin*) oder der Idee der Dauer (*lange Zeit hin*). Der Hinweis auf den Status der Kookkurrenz als idiomatisierter Konstruktion löst dieses Problem eigentlich nicht, weil selbst in ‘klassischen’ Idiomen der semantische Beitrag der Konstituenten meistens geklärt werden kann, denn eben dadurch wird ihre Motiviertheit gewährleistet. Die Bedeutung von *hin* in *vor sich hin* und *her* in *vor sich her* weist eigentlich auf eine Richtung hin, die der zu erwartenden entgegengesetzt ist; vgl. (3) und (4).

- (3) Er verflucht den unglücklichen Zufall in den ersten Jahren laut, später, als er alt wird, *brummt* er nur noch *vor sich hin*. (RNC: F. Kafka. Der Prozess)
- (4) Frauen, Männer und Kinder *schieben* Rollwagen mit Grills, Herdplatten, Friteusen oder ganze Garküchen *vor sich her*, reihen sich nebeneinander auf und beginnen zu kochen. (DWDS: Zeit-Corpus 2008)

² Da das Adverbial *vor sich hin* hier nicht die (kompositionell zu erwartende) lokale Bedeutung hat, sondern als eine Umstandsbestimmung der Art und Weise fungiert, ist seine semantische Symbiose mit dem betreffenden Verb viel stärker ausgeprägt.

Derjenige, der in (3) *vor sich hin brummt*, tut das nicht im Sinne der erwartenden *hin*-Richtung, sondern eher 'auf sich selbst und nicht auf die anderen gerichtet'. Die Menschen, die in (4) *Rollwagen vor sich her schieben*, schieben sie nicht 'zu sich her', sondern eher 'von sich weg', d.h. 'von sich hin'.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich in Corpora der schweizerischen Presse Belege finden, in denen *vor sich hin* im Sinne von *vor sich her* gebraucht wird; vgl.

- (5) Seit Wochen *schiebt* er den Entscheid *vor sich hin* und lässt dabei Bevölkerung und Lehrerschaft im Ungewissen. (DeReKo: St. Galler Tagblatt 2008)
- (6) 'Im Kanton mag es gut laufen, aber wenn wir einen Blick auf die einzelnen Gemeinden werfen, dann *schieben* die schon noch einige Schulden *vor sich hin*', erklärte Kauth. (DeReKo: St. Galler Tagblatt 2008)
- (7) Im Tor zu Oberbüren stünde damit ein Mann, der Haushaltsgeräte *vor sich hin schiebt*. (DeReKo: St. Galler Tagblatt 2008)

4. Es gilt vor allem die Selektionsmechanismen zu untersuchen, die die Wahl des Verbs in [*vor sich hin* + V] vs. [*vor sich her* + V] bestimmen und dadurch die Bedeutung der entsprechenden Konstruktion modifizieren (vgl. *leise vor sich hin fluchen*, *vor sich hin starren*, *vor sich hin welken* sowie *etw. vor sich her schieben*, *vor sich her rollen*). In theoretischer Sicht stellt sich hier die Frage, nach welchen Kriterien der Status einer Konstruktion als polysem vs. monosem bestimmt werden kann. So ist es einerseits offensichtlich, dass die Kookkurrenz *vor sich hin* in Äußerungen wie *Gerade setzt sie sich zwei Sitzreihen vor mir hin* oder *Ich lehnte an einer Brüstung, sie stellte sich vor mich hin*, eine völlig andere Bedeutung aufweist als in den uns interessierenden Konstruktionen wie *vor sich hin weinen* oder *vor sich hin köcheln*. Denn es handelt sich hier um eine quasihomonyme Kookkurrenz, die auf *sich vor jmdm. hinsetzen* bzw. *sich vor jmdn. hinstellen* zurückgeht. Zu beachten ist die Dativform *mir*, die dabei mit der Akkusativform *mich* alterniert, im Unterschied zu dem akkusativischen *sich* in der hier zu untersuchenden Konstruktion; *setzt sich vor mich hin* statt *setzt sich vor mir hin* wäre an sich auch möglich, denn bei dieser nicht konstruktionsgebundenen Verwendungsweise kann der Kasus je nach kommunikativem Fokus variieren. Vgl. Belege (8) und (9).

- (8) Alexiou, der Wirt, auch einer meiner früheren Schulfreunde, beobachtet mich lange zögernd aus einer Ecke heraus, eilt dann auf mich zu, *stellt sich vor mich hin*, starrt mich an und ruft erstaunt: [...] (DeReKo: Cosmas II, DIV/SHW.00000)
- (9) Die Therapeutin sitzt schon auf dem Pferd, welches mit einer Decke und einem schmalen Fell ausgerüstet ist, und *setzt* dann Sina *vor sich hin*. (DeReKo: Cosmas II, A00/JUL.46071)

Die Tatsache, dass es sich um eine homonyme Kookkurrenz handelt, ist evident. In dieser Kookkurrenz fehlt die obligatorische Koreferenz zwischen dem Subjekt und dem Pronomen *sich*; vgl. (8). Das Pronomen *mich* in *stellt sich vor mich hin* bezieht sich auf den Sprecher, während das Subjekt der Handlung *Alexiou, der Wirt* ist. Besonders kennzeichnend sind Kontexte wie (10), in denen die Präposition *vor* nicht das Pronomen *sich*, sondern ein Nomen regiert. Folglich stellt die Kookkurrenz [*vor sich* + *hin* V] hier einen Sonderfall einer regulären Kombination der Verbalphrase [*hin* V] und der durch diese Verbalphrase kontrollierten Präpositionalphrase [*vor* N] dar.

- (10) Aber danach fragte Herr Dr. Blach auch nicht, obwohl er Jakob leise auflachen sah über den Küchentisch gebeugt; gründlich und gedankenlos *stellte* er die abgetrockneten Schüssel und Teller *vor Jakob hin* und dachte dass es also zugeht auf diese Weise. (DeReKo: Cosmas II, DIV/UJM.00001)

Auch bei *vor sich hin starren* handelt es sich nicht um die Konstruktion [*vor sich hin* + V], sondern eher um die Konstruktion [*vor sich* + *hin* V]. Vgl. (11).

- (11) ‘Messen Sie dem Lachen nicht zu viel Bedeutung zu’, sagte das Mädchen zu K., der, wieder traurig geworden, *vor sich hin starrte* und keine Erklärung zu brauchen schien, ‘dieser Herr – ich darf Sie doch vorstellen?’ (RNC: F. Kafka. Der Prozess)

In Wortverbindungen wie *vor sich hin starren* handelt es sich nicht um die uns interessierende Konstruktion [*vor sich hin* + V], sondern um eine Kombination eines *hin*-Verbs mit dem lokalen Adverbial *vor sich*, d.h. wir haben es hier mit der Konstruktion [*vor sich* + *hin* V] zu tun und nicht mit der Konstruktion [*vor sich hin* + V]. Vgl. auch Kombinationen mit anderen Verben der visuellen Wahrnehmung [V_{visual}]: *blicken, schauen, sehen, glotzen, stieren*.

- (12) Ilja *blickt* starr *vor sich hin*, will nichts essen... (DWDS: Zeit-Corpus 2008)
(13) Andere sitzen in Sesseln und *starren vor sich hin* oder gehen auf und ab. (DWDS: Zeit-Corpus 2008)
(14) [...] ohne den Brief zu eröffnen, *sah* ich eine Weile *vor mich hin*. (DeReKo)

Es handelt sich hier also um eine besondere Konstruktion, und zwar [*vor sich* + *hin* V_{visual}]. An dieser Stelle kann man schlussfolgern, dass wir es in allen Fällen, in denen die Kookkurrenz *vor sich (hin)* eine rein lokale Bedeutung beibehält, nicht mit der Konstruktion [*vor sich hin* + V] zu tun haben, sondern mit einer homonymen Wortverbindung.

5. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob es sich bei allen konstruktionsrelevanten Kontexten um die gleiche (wenn auch kombinatorisch modifizierte) Lesart oder um verschiedene Bedeutungspositionen, d.h. um die Polysemie der betreffenden Konstruktion handelt. Es zeichnen sich zumindest die folgenden kombinatorisch bedingten Verwendungen von *vor sich hin* ab:

- (i) in Kombination mit Verben, die einen potentiellen Mitteilungswert aufweisen (V_{CommPot}); vgl. *sprechen, murmeln, nuscheln, fluchen, schimpfen, singen, summen; kichern, grinsen, gähnen; lachen, heulen, weinen*;
- (ii) in Kombination mit Verben, die einen langsam vor sich gehenden, inaktiven, meistens unkontrollierten Prozess oder den entsprechenden Zustand bezeichnen ($V_{\text{Proc/StateAnim}}$), der oft die Verschlechterung des Zustandes eines lebenden Organismus, besonders eines Menschen, ausdrückt; vgl. *welken, vegetieren, leben, dösen, kränkeln*;
- (iii) in Kombination mit bestimmten mentalen Verben (V_{Ment}); cf. *denken, überlegen, sinnieren*;
- (iv) in Kombination mit Verben, die sich auf Nichtlebewesen beziehen und einen langsamen, inaktiven, unkontrollierten Prozess bezeichnen ($V_{\text{Proc/StateInanim}}$); vgl. *tröpfeln, köcheln, brennen, dümpeln, gären, rosten*; diese Verwendung kann als eine metaphorische Erweiterung von (ii) angesehen werden;
- (v) in Kombination mit Verben, die langsam vor sich gehende, länger andauernde, monotone Tätigkeiten bezeichnen (V_{Act}); vgl. *arbeiten, sortieren, dilletieren*; diese Verwendung korreliert mit (ii);
- (vi) in Kombination mit Verben der Bewegung (V_{Motion}); vgl. *tanzen, taumeln, hüpfen, fahren* etc.

Grundsätzlich gibt es mindestens drei Möglichkeiten, diese Kombinationen zu analysieren und lexikographisch zu beschreiben. Die erste Beschreibungsweise setzt voraus, dass es sich hier um sechs verschiedene Konstruktionen handelt:

(i) [*vor sich hin* + V_{CommPot}]

Noch Tage später war er von dem intensiven Geruchserlebnis ganz benommen und *brabbelte*, wenn die Erinnerung daran zu kräftig in ihm aufstieg, beschwörend ‘Holz, Holz’ *vor sich hin*. (RNC: P. Süskind. Das Parfum)

(ii) [*vor sich hin* + V_{Proc/StateAnim}]

Julius Exmann entspricht einem klassischen Typ, der sich dem männlichen Ideal in Passivität verweigert und schon in der russischen Literatur *vor sich hin döste*. (DWDS: Zeit-Corpus 2008)

(iii) [*vor sich hin* + V_{Ment}]

Auch Herbert von Karajan *träumte* beim Auswendigdirigieren meistens nur so *vor sich hin*. (DeReKo: Cosmas II; A00/JAN.00921)

Dann setzte ich mich in meinen Stuhl und *brüte vor mich hin*. (RNC: E.M. Remarque. Der schwarze Obelisk)

(iv) [*vor sich hin* + V_{Proc/StateInanim}]

Von Kommunikation zwischen den Funktionsträgern des ehemals badischen Musterklubs nicht die Spur. Das zeugt davon, wie marode der Traditionsverein inzwischen *vor sich hin siecht*. (DeReKo: Cosmas II, M00/APR.12681)

(v) [*vor sich hin* + V_{Act}]

Heute geht jeder in seine Nische und *experimentiert vor sich hin*. (DWDS: Zeit-Corpus 2008)
Ein österreichischer Mörder oder Unhold *mordet* und *schändet* nicht einfach so larifari *vor sich hin*, sondern tut dies im kulturhistorisch abgesicherten Modus. (DeReKo: St. Galler Tagblatt 2008)

(vi) [*vor sich hin* + V_{Motion}]

Aber wenn ich dann eingelaufen bin und so automatisch *vor mich hin gehe* und nur noch das Zirpen der Grillen höre, dann kann ich mein Hirn abstellen und nur mehr meinen Körper spüren. (DWDS: Zeit-Corpus 2008)

Die zweite Alternative würde die Postulierung verschiedener Bedeutungen von *vor sich hin* voraussetzen, die mit den semantischen Klassen der betreffenden Verben korrelieren. So korreliert z.B. (i) mit der Idee ‘in sich gekehrt, auf sich selbst bezogen, nicht für die anderen bestimmt’. Die dritte – in der Konstruktionsgrammatik favorisierte – Möglichkeit besteht darin, dass eine ‘allgemeine’, unterspezifizierte semantische Grundlage für die Konstruktion [*vor sich hin* + V] postuliert wird, nämlich die Bedeutung der Inaktivität und der schwachen Kontrollierbarkeit, die dann je nach Kontext modifiziert wird. Bei dieser Sichtweise handelt es sich nicht um verschiedene Konstruktionen und nicht um verschiedene Bedeutungen der gleichen Wortverbindung, sondern um das Zusammenspiel von zwei semantischen Größen: der Bedeutung der VP-Konstruktion (mit der adverbialen Konstruktion *vor sich hin* als Kern) und der Bedeutung der Verben, die sich an dieser Konstruktion beteiligen. Hier haben wir es also mit dem Begriff *coercion* zu tun. Die prototypische unterspezifizierte Bedeutung der Konstruktion wird mit Hilfe besonderer semantischer Regeln (im Sinne von Apresjan, vgl. z.B. Апресян 2008). Diese Alternative scheint dem lexikographischen Format am besten zu entsprechen.

6. In Hinsicht auf die Deixis-Semantik erscheint unsere auf Corpusrecherchen basierte Untersuchung aus den folgenden Gründen relevant. Die traditionell als zentral angesehene Bedeutung der deiktischen Elemente *hin* und *her* ‘in die Richtung vom Sprecher weg’ bzw.

‘in die Richtung des Sprechers’ kommt eigentlich eher selten vor. Erstens ist das Subjekt der Deixis mit dem Sprecher meistens nicht identisch. Es handelt sich dabei eher um das Subjekt der Betrachtung. Zweitens haben diese deiktischen Elemente auch weitere Bedeutungen entwickelt. So drückt *hin* z.B. auch die Idee ‘von oben nach unten’ bzw. ‘von irgendwo in Richtung des dafür vorgesehenen Ortes’ aus; vgl. *etw. hinstellen, hinsetzen, hinlegen; wo gehört das hin?*. Die konstruktionsrelevante Kookkurrenz (i) drückt gewissermaßen eine metaphorisch erweiterte Bedeutung ‘von oben nach unten’ aus, denn *etw. vor sich hin singen* unterscheidet sich von *etw. singen* eben dadurch, dass das betreffende Singen sozusagen nicht für die anderen bestimmt ist, d.h. nicht ‘von unten nach oben’, sondern ‘von oben nach unten’ geht, und dabei unmittelbar *vor sich* ‘platziert ist’.

Auch bei *her* in der Konstruktion [*vor sich her* + V] zeichnen sich völlig ‘nichttraditionelle’ Bedeutungen ab. So z.B. fokussiert *her* in der Äußerung *Er schiebt den Wagen vor sich her* nicht die Position des Sprechers (und nicht einmal die Position des potentiellen Betrachters), sondern die Idee der ‘parallelen Bewegung’, d.h. der Wagen bewegt sich parallel zum Kausator der Bewegung: in die gleiche Richtung und mit der gleichen Geschwindigkeit.

7. Die Hinwendung zu deutsch-russischen Parallelcorpora zeigt, dass die Übersetzungsmöglichkeiten je nach Verb in Konstruktionen des Typs [*vor sich her* + V] und [*vor sich hin* + V] variieren. So ist für die Übersetzung der Konstruktion [*vor sich hin* + V_{CommPot}] die Verwendung des russischen Adverbials *про себя* (lit. ‘für sich’) typisch, gelegentlich kommt auch das Idiom *себе под нос* (lit. ‘sich unter die Nase’) vor.

(15) Er verflucht den unglücklichen Zufall in den ersten Jahren laut, später, als er alt wird, *brummt* er nur noch *vor sich hin*.

В первые годы он громко клянет эту свою неудачу, а потом приходит старость и он только *ворчит про себя*. (RNC: F. Kafka. Der Prozess)

(16) Noch Tage später war er von dem intensiven Gerucherlebnis ganz benommen und *brabbelte*, wenn die Erinnerung daran zu kräftig in ihm aufstieg, beschwörend ‘Holz, Holz’ *vor sich hin*.

Еще несколько дней спустя он был совершенно не в себе от интенсивного обонятельного впечатления и когда воспоминание с новой силой всплывало в нем, *бормотал про себя*, словно заклиная: «Дрова, дрова». (RNC: P. Süskind. Das Parfum)

(17) Gigi *pfiff* leise ein melancholisches Lied *vor sich hin*.

Джиги тихо *насвистывал себе под нос* грустную песенку. (RNC: M. Ende. Momo)

In der russischen Übersetzung der *vor sich hin*-Konstruktion in Verbindung mit Verben des Typs V_{Proc/StateAnim} kommen hingegen völlig andere Äquivalente vor (vgl. Konstruktion (ii) oben), z.B. *brüte vor mich hin – погружаюсь в мрачную задумчивость* (lit. ‘ich verfallende in eine düstere Nachdenklichkeit’). Wenn sich *vor sich hin* mit den ‘visuellen’ Verben verbindet, also eher an der Konstruktion [*vor sich* + *hin* V_{Visual}] mit beteiligt ist, lautet die russische Übersetzung wieder ganz anders, und zwar *перед собой* (lit. ‘vor sich’): *vor sich hin starrte – уставился перед собой, schaute nachdenklich vor sich hin – задумчиво глядя перед собой, vor sich hin blickend – взирая перед собою*. Vgl. (18).

(18) ‘Messen Sie dem Lachen nicht zu viel Bedeutung zu’, sagte das Mädchen zu K., der, wieder traurig geworden, *vor sich hin starrte* und keine Erklärung zu brauchen schien, ‘dieser Herr – ich darf Sie doch vorstellen?’

– И пожалуйста, не придавайте слишком много значения нашему смеху, – обратилась она к К., видя, что тот опять помрачнел и *уставился перед собой*, не интересуясь никакими объяснениями, – этот господин – вы разрешите вас представить? (RNC: F. Kafka. Der Prozess)

Die Hinwendung zu Parallelcorpora zeigt also u.a., dass unterschiedliche Verwendungstypen auch unterschiedlich übersetzt werden. Aus kontrastiver Sicht ist es ferner erfolgversprechend, die betreffenden adverbialen Konstruktionen mit *hin* und *her* in Hinblick

auf die Konzeption lexikalischer Lücken zu analysieren. Da das Russische keine systemhaften Äquivalente hat, erscheint es hier sinnvoll, zu untersuchen, wie diese lexikalischen Lücken in konkreten Texten ausgefüllt werden.

Literatur

- Duden-GWDS = *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. 3. Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag, 1999.
- Fillmore, C.J. (1990). *Construction grammar*. Course reader for linguistics 120 A. Berkeley: University of California.
- Lyons, J. (1977). *Semantics*. Vol. 1–2. London etc.: Cambridge Univ. Press.
- Talmy, L. (2003). *Toward a cognitive semantics*. Vol. 2. Cambridge, MA: MIT Press.
- Апресян Ю.Д. (2008). 'О проекте активного словаря (АС) русского языка (Towards a project of a active dictionary of Russian)'. Компьютерная лингвистика и интеллектуальные технологии: По материалам ежегодной Международной конференции «Диалог». Выпуск 7 (14). М.: Изд-во РГГУ. 23-31.
- Добровольский Д.О., Падучева Е.В. (2008). 'Дейксис в отсутствие говорящего: о семантике немецких дейктических элементов *hin* и *her* (Deixis without speaker: towards the semantics of the German deictic elements *hin* and *her*)'. Компьютерная лингвистика и интеллектуальные технологии: По материалам ежегодной Международной конференции «Диалог». Выпуск 7 (14). М.: РГГУ. 140-146.

Corpora

- RNC – Russian National Corpus = Корпус немецко-русских параллельных текстов Национального корпуса русского языка: <http://www.ruscorpora.ru/search-para.html>
- DeReKo – Das Deutsche Referenzkorpus des IDS Mannheim im Portal COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System): <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web>
- DWDS – Corpora³ des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts: <http://www.dwds.de>

³ Die deutschen Schreibvarianten *Korpus* und *Corpus* werden hier entsprechend der institutionell fixierten Orthographie der Portale COSMAS II und DWDS gehandhabt.